

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 40

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Kinder sitzen im wunderschönen Herbstsonnenschein inmitten einer Wiese und geben sich Mühe, die Silben, welche ihnen die Lehrerin vorsagt, recht deutlich nachzusprechen.

Zeichnungswettbewerb

In der letzten Woche hat die Post dem Unggle Redakter alle Tage 60-80 Zeichnungen gebracht. Könt ihr deshalb begreifen, daß er noch nicht fertig ist mit dem Durchsehen? Die Augen tun ihm fast ein wenig weh. Aber schön ist es doch, alle die hübschen Zeichnungen anzuschauen! Und die lieben Briefe haben ihm ebensoviel Freude gemacht wie die Zeichnungen. Wenn man nach diesen Briefen geben wollte, könnte man denken, daß ihr auch riesig gute Aufsätze schreibt. Also es gibt bestimmt auch einmal einen Aufsatzwettbewerb. Aber zuerst müssen nun die Zeichnungspreise verteilt werden.



Liebe Kinder,

vor kurzem ist der Unggle Redakter einmal in einem Ferienheim gewesen, in dem nicht nur gespielt und gefaulenzt wurde, sondern wo man auch lernte. Nein, weder Schreiben noch Lesen wurde den Ferienkindern beigebracht, sondern sie lernten hören und deutlich sprechen. In diesem Heim waren Kinder versammelt, die durch Krankheit schlecht hörten oder sogar das Gehör ganz verloren hatten. Deshalb sind sie auch beim Sprechen benachteiligt. Ihr könnt euch denken, wie schwer es solche Kinder in der Welt haben. Weil sie nicht gut oder gar nicht hören, bewegen sie sich auch ungeschickt und unsicher, die Welt enthält für sie Gefahren, die für einen Menschen, welcher gut hört, nicht bestehen. Denkt euch nur, ihr müßt eine unübersicht-

liche Straßenkreuzung überqueren, wo ihr nicht sehen könnt, welche Fahrzeuge sich nahen, sondern euch nur aufs Gehör verlassen müßt. Deshalb ist es klar, daß diese Kinder ängstlich und unbeholfen werden. In diesem Kinderferienkurs kann man den Kindern das Gehör natürlich nicht wieder zurückgeben, aber man versucht, ihnen zu helfen. Nicht nur, indem man sie deutlich sprechen und von den Lippen ablesen lehrt, sondern indem man ihnen Gelegenheit gibt, sich frei zu bewegen und mit ihnen Spiele macht, bei denen sie sich schnell und fröhlich bewegen lernen. Ihr versteht sicher, daß das für sie ebenso eine große Notwendigkeit ist, wie das Wortablesen von den Lippen der Lehrerin.

Herzliche Grüße von euerm Unggle Redakter.



Die Leiterin des Ferienkurses. Ihr müßt etwa nicht denken, sie mache ein böses Gesicht, sondern sie öffnet den Mund so stark, damit die Schüler ihr die Worte von den Lippen ablesen können.

Aufnahmen Hs. Staub

Aus meiner Witzkiste.

«Sag mal, Moritz, was ist wichtiger, die Sonne oder der Mond?»

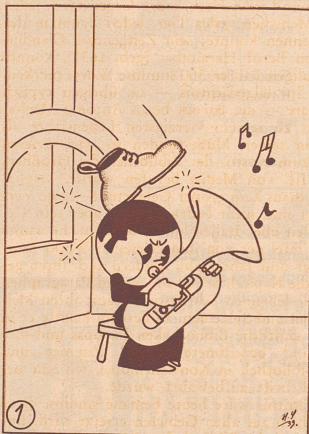
«Die Sonne natürlich!»

«Gerade im Gegenteil: der Mond! Sich mal, die Sonne scheint doch am Tage, und da ist es sowieso hell!»

«Na, Hans, wie ist der Lehrer mit dir zufrieden?»

«Sehr, Vater, er hat erst neulich gesagt: Wenn alle meine Schüler wären wie du, so könnte ich heute noch die Schule zu machen!»

DER VERSTOPFTE TROMPETENHALS



Max besaß mal' ne Trompete
Auf der er blies von früh bis späte.



Ein Nachbar, Maxens Tönen feind,
Hat's mit ihm gar schlecht gemeint.



Fern seinem Haus, am stillen Ort,
Setzt Mäxchen das Konzerte fort.



Der Affe mit der Kokosnuß
Stoppete Maxens Tonergeruß.